

kirche zum  
hl. johannes dem täufer

reutlingen-ohmenhausen



**Zur Weihe der Kirche  
zum Hl. Johannes dem Täufer  
Reutlingen-Ohmenhausen  
am 27. Februar 1994**

Herausgegeben  
vom Kirchengemeinderat der katholischen Kirchen-  
gemeinde Reutlingen-Betzingen/Ohmenhausen

## Grußworte zur Weihe der Kirche



### Quelle und Höhepunkt

Liebe Schwestern und Brüder von Ohmenhausen, zur Weihe Ihrer neuen Johanneskirche am 27. Februar 1994 entbiete ich Ihnen im Namen unseres Bischofs Dr. Walter Kasper herzliche Glück- und Segenswünsche. Ich danke Ihrem Pfarrer Heribert Letzkus und den Mitgliedern des Kirchengemeinderates für die Initiative zum Neubau, für den Mut, dieses große Werk anzugehen. Ich sage allen aus der Gemeinde Vergelt's Gott, die mit Ihrer Spende zum Bau beigetragen haben.

Manche Leute fragen: Wie kann man soviel Geld ausgeben für eine neue Kirche, braucht man sie überhaupt? Meine Antwort lautet: Seit Anfang der Christenheit ist es selbstverständlich, daß Christen zusammenkommen, nicht nur, daß sie fromm sind, daß sie beten und sich sammeln, sondern auch, daß sie sich versammeln.

Die neue Kirche dient der Versammlung der Gemeinde zum Gottesdienst, besonders zur Eucharistiefeier am Sonntag. Das Zweite Vatikanische Konzil stellt fest: **"Das Eucharistische Opfer ist Quelle und Höhepunkt des ganzen christlichen Lebens"** (Kirche Nr. 11). In der Heiligen Messe hören wir auf das Wort Gottes in der Heiligen Schrift, wir beten und singen gemeinsam, wir feiern das Gedächtnis unseres Herrn und empfangen die Heilige Kommunion, den Leib und das Blut Jesu Christi. Daraus leben wir, daraus schöpfen wir Kraft für den Werktag und die Woche, um Zeugen Jesu Christi zu sein, um im Staub der Straße nicht zu ersticken. Die Heilige Messe kann zum Höhepunkt unseres Lebens werden, wenn wir alles was gelingt und uns Freude macht, Arbeit und Erfolg und erfahrenes Glück zu Jesus Christus hintragen und durch ihn zum Lob Gottes, zur Ehre Gottes darbringen.

Auch Schmerzen und Leiden, Enttäuschungen und Tränen, Krankheit und Alter bringen wir zur Heiligen Messe und sagen zu Jesus Christus: Herr nimm meine Nöte in deine Hände und verwandle sie und laß sie fruchtbar werden für den Frieden unter den Völkern, für Gerechtigkeit und Solidarität unter den Menschen, für das Heil der Welt.

Ich wünsche Ihnen Freude an Ihrer Johanneskirche und bitte Sie regelmäßig zusammenzukommen, miteinander zu beten und zu singen, das Wort Gottes zu hören und das Mahl Jesu Christi zu empfangen. Die Heilige Messe kann für Sie zur Quelle und zum Höhepunkt Ihres Lebens werden. Ich erbitte ihnen eine gesegnete Zeit und grüße Sie herzlich.

Rottenburg, im Februar 1994

+ B. Rieger

**Bernhard Rieger, Weihbischof**

## Ein Haus für die Gemeinde

"Wer jetzt kein Haus hat, baut sich keines mehr" wird mancher mit Rilke sagen, wenn er die Situation in unseren Gemeinden und in unserem Land betrachtet.

– Im Blick auf die finanzielle Situation heißt dies, daß den Kirchengemeinden und der Diözese die Mittel immer knapper werden. Es ist ein Wagnis, den Bau eines Gemeindezentrums, einer Kirche zu beginnen.

– Hinsichtlich der Personalsituation wird mancher überlegen, wer in den vielen Gebäuden arbeiten soll, wenn die Zahl der Hauptamtlichen im kirchlichen Dienst in den Gemeinden zumindest nicht ansteigt, wohl eher abnimmt.

– Bezogen auf die Aktiven in der Gemeinde ist ja auch nicht eben von einem Boom zu sprechen, als ob die Zahlen zunehmen würden.

Trotzdem hat die Katholische Kirchengemeinde Bruder Klaus Reutlingen-Betzingen entschieden, für die Katholiken Reutlingen-Ohmenhausens ein Gemeindezentrum zu errichten.

Wie mir scheint, durften die Katholiken Ohmenhausens und Betzingens den Schritt auch wagen. Der erwähnenswerte Einsatz vieler – Basare, Bettelpredigten, Spielscharauftritte, großzügige Spenden, Planung und Mitdenken in den Gremien sollen nur als Beispiele des Engagements aufgeführt werden – macht deutlich, daß dieses Gotteshaus und der Begegnungsraum der Gemeinde zurecht entstanden ist.

Allerdings steht auch fest: Kirchweihe ist kein Endpunkt, sondern Anfang. Möge es so weit kommen, daß sich die Teilgemeinde Reutlingen-Ohmenhausen durch die adventliche Gestalt des hl. Johannes des Täufers auf ihren Dienst hinweisen läßt und dadurch ange-



sport wird, Zeugnis zu geben für Jesus Christus, Gott zu loben und zu feiern und für die da zu sein, die als Hilfsbedürftige mitten unter uns sind – oft unerkannt.

Im Namen der Katholiken der Gesamtkirchengemeinde Reutlingen und des ganzen Dekanats wünsche ich der Gemeinde ein frohes Kirchweihfest und eine Zukunft in Freude.

A handwritten signature in dark ink, appearing to read "Richard Kappler". The script is cursive and somewhat stylized.

**Richard Kappler, Dekan**



### **Eine neue Kirche in unserer Stadt!**

Die letzten Baumaßnahmen sind abgeschlossen und die katholische Kirchengemeinde Ohmenhausen steht vor einem großen, lange erwarteten Ereignis – der Weihe der neuen Kirche "zum Heiligen Johannes dem Täufer".

Diese Kirchenweihe gibt wirklich allen Anlaß, zu feiern und sich zu freuen. Denn mit diesem Neubau hat sich die katholische Kirchengemeinde einen langersehnten Wunsch erfüllt. Schon die große und vielfältige Unterstützung während der Planungs- und Bauphase hat gezeigt, daß diese neue Kirche einen wichtigen Bestandteil der Gemeinde darstellen und gut mit ihr verbunden sein wird. Dieses Gotteshaus soll eine Stätte der lebendigen Begegnung, aber auch der Ruhe und Zuflucht werden. Und hoffentlich werden viele Menschen in diesem Ort der Andacht, der Besinnung und des christlichen Zusammenlebens ein "Zuhause" finden können.

Ich gratuliere ganz herzlich im Namen der Stadt Reutlingen.

Ich danke den Verantwortlichen und zahlreichen Spendern, die diesen Neubau unterstützt und ermöglicht haben, der auch eine Bereicherung für unsere Stadt bedeutet. Den Einweihungsfeierlichkeiten wünsche ich ein gutes Gelingen. Der Festgemeinde wünsche ich einen unvergeßlichen Tag und für die Zukunft alles Gute und Gottes Segen.

  
**Dr. Manfred Oechsle**  
**Oberbürgermeister Stadt Reutlingen**

## Modell wird Wirklichkeit

Wenn am 27. Februar 1994 Herr Weihbischof Bernhard Rieger von Rottenburg im Auftrag unseres Bischofs, Dr. Walter Kasper, unserer neuen Kirche zum Hl. Johannes dem Täufer in Reutlingen-Ohmenhausen die Weihe erteilt, dann geht ein sehnlicher Wunsch für die 1200 Katholiken von Ohmenhausen nach einem eigenen Gotteshaus in Erfüllung. Der Tag der Weihe ist für unsere Kirchengemeinde Grund zur Freude, Grund zum Dank. Ein langer und beschwerlicher Weg liegt hinter uns. Unsere Gemeinde von Ohmenhausen freut sich, nun eine eigene Kirche zu haben, die den Ansprüchen des Gottesdienstes genügt und entspricht.

Herzlicher Dank sei allen gesagt, die bei unserem Kirchbau wertvolle Unterstützung geleistet haben und bis zur Stunde noch mithelfen. Dank sei denen gesagt, die durch ihre Grußworte ihre Verbundenheit mit unserer Gemeinde kundtun: *Herrn Weihbischof Bernhard Rieger, Herrn Dekan Richard Kappler, Dank Herrn Pfarrer Weiblen und seinen Vorgängern, sowie der evangelischen Kirchengemeinde von Ohmenhausen, die uns vierzig Jahre die Martinskirche in Ohmenhausen in so großzügiger Weise an den Samstagen zur Verfügung gestellt haben. Dank Herrn Oberbürgermeister Dr. Oechsle, Herrn Baubürgermeister Engels, sowie Herrn Bezirksbürgermeister Baermann, die uns beim Bau unserer Kirche mit Wohlwollen entgegengekommen sind. Dank und Anerkennung den Architekten Kenez' und Jaeger, sowie dem Bauleiter, Herrn Architekt Senner, dem zweiten Vorsitzenden des Gesamtkirchengemeinderates Reutlingen, Herrn Erich Wössner und den Damen und Herren des Kirchengemeinderates für ihren unermüdlichen Einsatz beim Bau unserer Kirche, sowie den Künstlern, Handwerkern und Arbeitern.*



Foto: GEA

Mit dem Dank verbindet sich meine herzliche Bitte um weitere aktive Mitarbeit im Leben unserer Kirchengemeinde.

Das Gemeindezentrum ist vollendet und die Baumaschinen stehen still. Was aber erst beginnt, ist der geistige Aufbau unserer Gemeinde.

## Was ist Kirche

Das deutsche Wort Kirche ist von einer merkwürdigen Bedeutungsvielfalt bestimmt. Es kann sowohl das Kirchengebäude wie die amtliche Institution, die religiöse Wirklichkeit in christlicher Gemeinde wie in der universalen Weltkirche bezeichnen. Es gibt die Ortskirchen und die Konfessionskirchen, man spricht von Ost- und Westkirche oder von den "Kirchen in der Dritten Welt". Das deutsche Wort kommt von dem griechischen Ausdruck "Kyriake", was soviel wie "Haus des Herrn" bedeutet, also mehr auf das Kirchengebäude, den Ver-

sammlungsort der christlichen Gemeinde "im Herren", hinzielt. Ohne eine solche Versammlung, ohne Gottesdienst und Liturgie ist eine Kirche ohne Sinn. Kirchen, die nur noch als Kunstwerke bewundert werden, dokumentieren noch eine gewisse religiöse Beziehung zu den Menschen, die sie besuchen.

Kirche ist überall, wo **"zwei oder drei sich in meinem Namen"** versammeln. So spricht man von der christlichen Familie als einer Hauskirche. Kirchen laden nicht nur zum Gottesdienst der gesamten Gemeinde am Sonntag ein, sondern sollen auch am Werktag von liturgischem Leben erfüllt sein: in kleineren Gruppengottesdiensten oder in stiller Meditation. Wer als Einzelner eine Kirche besucht, um den Herrn der Welt anzubeten oder ihn um etwas zu bitten, ihm zu danken, tut dies in Stellvertretung für eine gleichgültige Welt, und er geht hierher als Glied einer Gemeinschaft, der Kirche, die immer Gebetsgemeinschaft ist.



Johannes der Täufer von Matthias Grünewald (Isenheim Altar 1512–1516), Detail

H. Letzkus

Heribert Letzkus, Pfarrer

## Gemeinsam und mutig in die Zukunft

Nein, eine Kündigung haben wir nicht ausgesprochen. Sie waren gerne gesehene Gäste in unserer Martinskirche. Ihre Samstagabendgottesdienste haben sich problemlos in unseren Wochenplan einfügen lassen und mit Ihrem Glockengeläute haben Sie auch für uns evang. Christen den Sonntag eingeläutet.

Trotzdem, wir haben Verständnis, für Ihren Wunsch nach einem eigenen Gotteshaus. Mit Ihnen zusammen freuen wir uns, daß Sie eine eigene, schöne und für ein zeitgemäßes Gemeindeleben geeignete Kirche bekommen haben. Die äußeren Voraussetzungen in der Mahdachsiedlung sind ideal für den Ausbau einer lebendigen Gemeindearbeit.

In den letzten Monaten haben kath. und evang. Christen in Ohmenhausen gemeinsam "Neue Schritte" in der Gemeindearbeit gewagt. Über die Konfessionsgrenzen hinweg sind "offene Gesprächskreise" entstanden. Auf der Suche nach dem gemeinsamen Herrn haben sich ältere und jüngere Menschen zusammengefunden, um Vergangenes aufzuarbeiten und Vertrauen zu gewinnen. Im gemeinsamen Nachdenken über biblische Texte und die Fragen des Lebens geschieht z. Zt. in Ohmenhausen Ökumene auf der unteren Ebene. Daß den "Neuen Schritten" weitere Schritte folgen, möchte ich Ihnen und uns von Herzen wünschen.



Seien Sie begrüßt mit Worten von Kurt Rommel:

***Laß uns in deinem Namen, Herr, die nötigen Schritte tun.***

***Gib uns den Mut, voll Glauben, Herr, heute und morgen zu handeln.***

***Gib uns den Mut, voll Liebe, Herr, heute die Wahrheit zu leben.***

***Gib uns den Mut, voll Hoffnung, Herr, heute von vorn zu beginnen.***

***Gib uns den Mut, voll Glauben, Herr, mit dir zu Menschen zu werden.***



**Ernst Weiblen, Pfarrer**  
Ev. Kirchengemeinde Ohmenhausen

***"Ein Mensch trat auf der von Gott gesandt war; sein Name war Johannes, er kam als Zeuge, um Zeugnis abzulegen – für das Licht und das Volk für den Herrn bereitzumachen".( Joh 1,6-7)***

Endlich ist es so weit – die kath. Kirchengemeinde in Ohmenhausen feiert das Kirchweihfest. Nach jahrzehntelangem Hoffen und Vertrösten, ist nun die letzte, bereits die zehnte, kath. Kirche mit Unterstützung der Gesamtkirchengemeinde Reutlingen erstellt worden.

Wir alle, besonders der Kirchengemeinderat vom Hl. Bruder Klaus in Betzingen, die Gesamtkirchengemeinde Reutlingen, freuen sich mit Ihnen in Ohmenhausen und beglückwünschen Sie zu Ihrem neuen Gotteshaus.

Kirchbau heute, für die Gläubigen von heute und morgen, bei rückläufigem Kirchenbesuch, bei leeren Kassen ist das noch zeitgemäß? Bei all der Not sind doch diese Gelder sinnvoller zu verwenden. Diese und ähnliche Fragen sind an uns in den vergangenen Monaten immer wieder gestellt worden.

Sakralbauten inmitten der Städte – einst Dome aus Stein, gewordenes Zeugnis christlicher Lehre und christlichen Glaubens, waren der geistliche Mittelpunkt in den Gemeinden. Mit dem Bau einer kath. Kirche wird deutlich gemacht und ins Bewußtsein gerufen, daß sich dieses Bauwerk unterscheidet vom Durchschnittlichen, Beliebigen, sich abhebt vom Alltäglichen und Gleichförmigen. Das heißt, daß der Raum eine Form erhält, die der Würde der Handlung entspricht, uns Christen einläßt zur gemeinsamen Eucharistiefeier, zum Gebet und dankendem Gedenken. Er hilft uns Menschen, sich zu sammeln und den anzubeten, der in der versammelten Gemeinde, in der Verkündigung des Wortes Gottes und in den Sakramenten gegenwärtig ist.

Eine kath. Kirche braucht auch die Hilfe der Kunst, der sie seit je in allen Völkern und Ländern Raum gibt. Sie

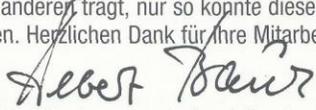
bewahrt nicht nur das kulturelle Erbe der Vergangenheit, sie bekennt sich mit gleicher Entschiedenheit auch zum Gestaltungswillen und zu künstlerischen Ausdrucksformen der Gegenwart. Ganz besonders soll sich der Glaube in den modernen Künsten widerspiegeln.

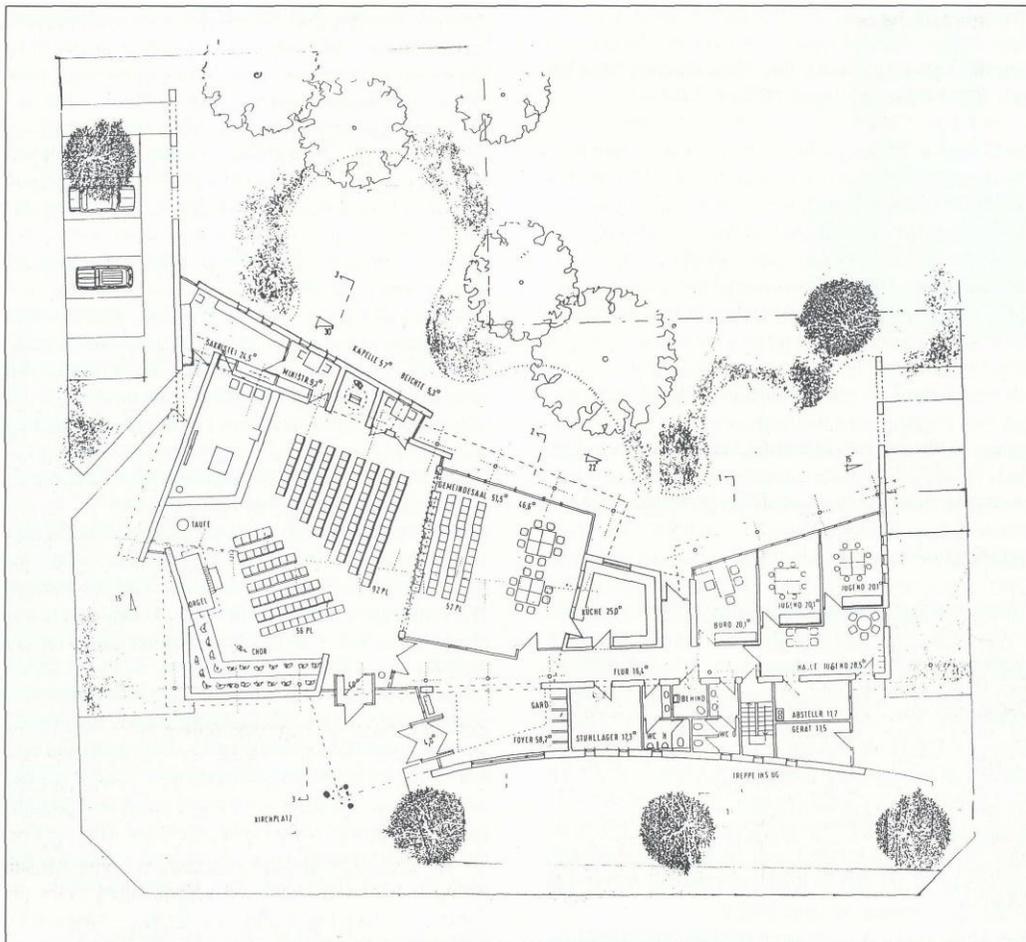
Schönheit weckt Freude! Die Schönheit hat es, als unmittelbare Wahrheit, mit dem Lobpreis der göttlichen Herrlichkeit zu tun. Die Architektur, die Bilder, die Geräte, die Liturgie, alles soll sich durch den Glanz der Schönheit offenbaren. (Worte unseres verstorbenen Bischofs Georg Moser).

In dieser Schönheit, in diesem Glanz wie sich die neue kath. Kirche heute zeigt, liegt auch Verantwortung und Verpflichtung für die Christen von Ohmenhausen, für uns alle. Wir hoffen und wünschen, daß die dem Hl. Johannes dem Täufer geweihte Kirche auf fruchtbarem Boden gebaut wurde, daß sie zum geistigen Mittelpunkt in der Gemeinde werde, für Junge und Alte, für Gesunde und Kranke, für alle, die guten Willens sind.

Zum Schluß möchte ich mich bei den Bettelpredigerinnen und Bettelpredigern ganz besonders bedanken. Ihrem persönlichen Einsatz an vielen Wochenenden in den vergangenen zwei Jahren sind wir besonders verpflichtet. Sie haben in sieben Dekanaten bei 173 Gemeinden unser Anliegen vorgetragen, das Wort Gottes verkündet und um eine großzügige Spende gebeten.

Ebenfalls möchte ich den vielen Spendern aus unserer Gemeinde ein herzliches Vergelt's Gott sagen, die Verantwortlichen für die verschiedenen Aktivitäten auf Gemeindeebene sind in die Dankworte miteinbezogen. Wir haben eine Brüderlichkeit erfahren, in der einer wirklich die Last des anderen trägt, nur so konnte dieses große Werk gelingen. Herzlichen Dank für Ihre Mitarbeit.

**Albert Baur**   
**2. Vorsitzender Kirchengemeinderat Bruder Klaus**



Grundriß der Kirche zum Hl. Johannes dem Täufer

### Vor hundert Jahren . . .

hat noch jeder gewußt, wie eine Kirche auszusehen hat. Warum ist das heute anders? Eine Antwort auf diese Frage erhält man schon, wenn man die Begriffe klärt: Kirche bis vor hundert Jahren war im wesentlichen ein großer Raum, dessen einzige Funktion der Gottesdienst war. Die meisten neuen Kirchen dagegen sind komplexe Gebilde mit einem vielfältigen Nutzungsangebot für eine Fülle von kirchlichen und sozialen Aktivitäten. Das führt im architektonischen Erscheinungsbild häufig zu formaler Zersplitterung. Wir haben dies in Ohmenhausen zu vermeiden versucht: Kirche und Gemeindehaus sind unter einem gemeinsamen großen Dach. Diese Feststellung ist zunächst rein konstruktiv gemeint, hat aber natürlich auch einen übertragenden Sinn, der jedem bewußt wird, der diesen Bau betritt: die durchgängige Einheit von Konstruktion, Material und Farbe versucht an die formale Geschlossenheit der alten Kirchen anzuknüpfen, ohne das Primat der Multifunktionalität in Frage zu stellen.

Und noch ein anderes Prinzip ist den "alten Meistern" abgesehen: die räumliche und formale Wirkung der historischen Hallenkirchen beruht ganz wesentlich auf der ornamentalen Kraft der tragenden Wand- und Deckenkonstruktionen. Man denke nur an die Gewölbe der romanischen, gotischen und barocken Kirchen. Mit anderen Mitteln, aber mit derselben Absicht haben wir in Ohmenhausen die stählerne Dachkonstruktion zum bestimmenden Gestaltungselement der Innenräume gemacht. Was vielleicht zunächst manchen eher befremden wird, ist also in Wahrheit ein uraltes Architekturprinzip.

Auf unsere eingangs gestellte Frage: warum Kirche heute anders aussieht, gibt es freilich noch eine andere

Antwort. Ein altes Sprichwort sagt: man soll die Kirche im Dorf lassen. Wenn sie da nur auch immer wäre! Leider werden die meisten neuen Kirchen nicht mehr inmitten, sondern eher am Rand der "Dörfer" gebaut und vor allem: sie sind nicht mehr wie früher der Beginn, sondern meistens der Abschluß einer städtebaulichen Entwicklung. Das bedeutet zum einen, einen Verlust an stadträumlichem Gewicht und wirkt sich zum anderen auch auf die Gestalt der Kirchen aus. Wer zuletzt kommt, muß sich anpassen. So auch hier in Ohmenhausen. Wir haben uns daher bemüht, durch das Aufnehmen von Baufuchten, das Übernehmen von Farben und Materialien und das tiefe Herunterziehen der Dachtraufen zu verhindern, daß das Gebäude den Maßstab seiner Umgebung sprengt, einer Umgebung, die eben nicht von den imposanten Bauten eines Marktplatzes, sondern von der zurückhaltenden Bescheidenheit privaten Wohnungsbaus geprägt ist. Andererseits wird zu recht erwartet, daß ein öffentliches Gebäude- und nun gar eine Kirche- sich als solches zu erkennen geben muß. Unterordnung einerseits, Profilierung andererseits: dies sind zwei Aspekte, die sich scheinbar widersprechen und man wird diese Kirche unter anderem danach beurteilen müssen, ob bzw. wie es gelungen ist, diesen Widerspruch aufzulösen.

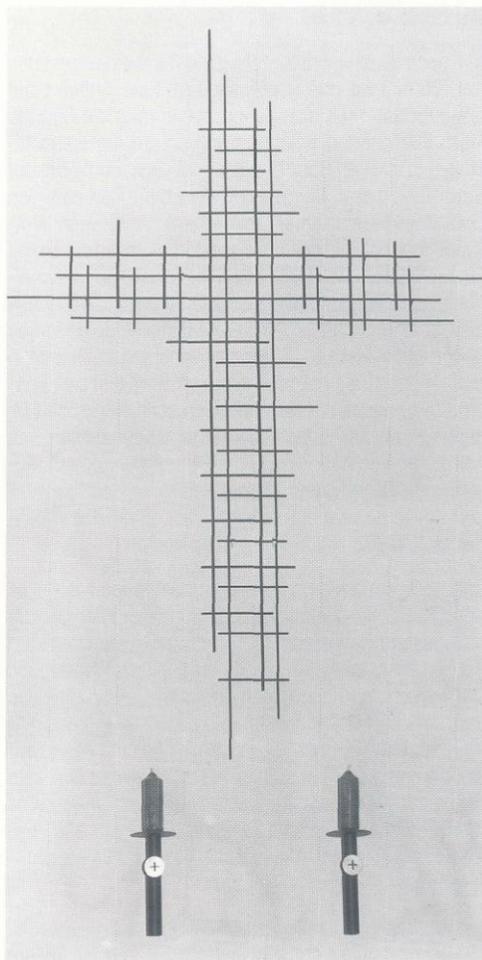
Zum drittenmal gefragt: was unterscheidet die Kirche zum Hl. Johannes dem Täufer von dem traditionellen Bild einer Kirche? Der historische Kirchenraum war im wesentlichen kontemplativ, in sich gekehrt, meditativ. Die Aussenwelt drang allenfalls geläutert durch die Filter der Glasfenster in den Innenraum. In Ohmenhausen dagegen haben Decken und Wände nicht mehr die Funktion, innen und außen zu trennen, sondern zu verbinden. Wir meinen, das spiegelt die Wirklichkeit der Kirche in unsrer Zeit wider: wir erwarten heute von

der Kirche, daß sie sich mit uns und unseren Problemen, kurz, mit der Welt einläßt. Sie tut das und das soll man einem modernen Kirchenbau auch ansehen. Daher ist die Kirche in Ohmenhausen als offenes Haus konzipiert. Es ist ein gestalterisches Grundthema dieses Gebäudes, daß sich kein Raum gegenüber den anderen Räumen und dem Außenraum optisch völlig abschließt. Die unterschiedlichsten Gruppen treffen sich hier unter einem Dach, ohne sich gegenseitig zu stören, aber auch: ohne sich ganz aus dem Auge zu verlieren. Man wird vielleicht lernen müssen, mit dieser Offenheit umzugehen. Der Vorteil ist, daß ein transparentes, offenes Haus einladender wirkt, als ein geschlossenes. Wenn sich das auf die Gemeindearbeit positiv auswirkt, hat der Bau einen wichtigen Zweck erfüllt.

Ein Wort des Dankes zum Schluß: ein solches Gebäude kann nur entstehen, wenn der Bauherr "mitspielt". Hier hat der Bauherr von anfang an aktiv unser Konzept mitgetragen und an seiner Realisierung mitgewirkt. Um im Bild zu bleiben: ein "Spiel" war es für beide Seiten, Architekt und Bauherr, nicht, vielmehr harte Arbeit, was man vor allem den ehrenamtlichen Mitgliedern des Bauausschusses und des Kirchengemeinderats hoch anrechnen muß. Im Sinne des Wortes von Friedrich Schiller: **"Erwirb es, um es zu besitzen"** kann man sagen, daß sich die katholische Kirchengemeinde Ohmenhausen ihre Kirche wirklich unter großem Einsatz erworben hat. Wir wünschen ihr viel Freude an ihrem neuen Besitz.



Kenéz und Jäger, Architekten



## Liturgische Mitte

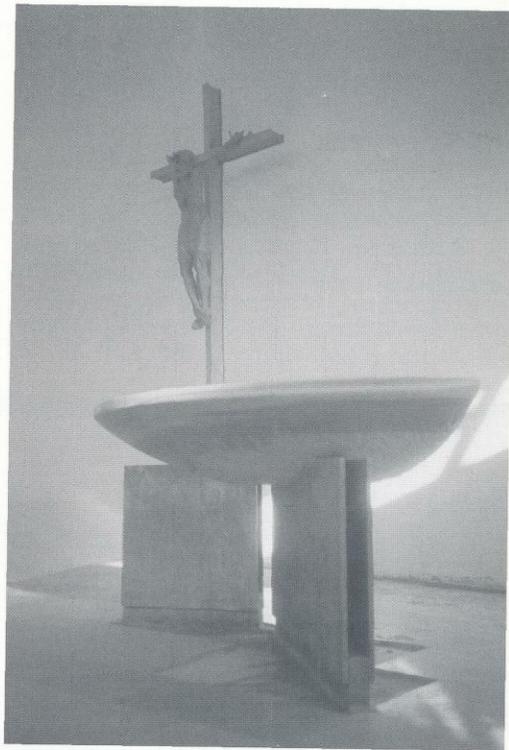
Bei der Altarraumgestaltung für die Kirche in Ohmenhausen war es mein Ziel, ein Zusammenwirken von Architektur und Kunst zu erreichen. Die architektonischen und konstruktiven Mittel: wie Wandscheiben und statische Elemente sind klar ablesbar. Durch die vielschichtige Anlage des Kirchenraumes ist jedoch eine axiale Ausrichtung des Altarraumes auf die feiernde Gottesdienstgemeinde nicht möglich. So überschneidet die Achse des Dachfirstes die Achse des Mittelganges. Ich habe versucht, durch eine sinnfällige Verbindung der liturgischen Orte im Altarraum Bezugspunkte zu gestalten.

Edelstahlbänder, im Boden eingelassen, stellen eine Einheit zwischen den liturgischen Orten her, deren Mitte, optisch und real, der von vier Stahlscheiben getragene Altar ist. Die Übernahme technischer Elemente und Materialien schaffen Entsprechungen zur Architektur, gleichzeitig wird durch den wertvollen alpenländischen Marmor und den kostbar patinierten Stahlteilen ein Kontrast gesetzt.

Die offene Gestik des Altars, die zum Raum hinzeigende Stellung des Kreuzes mit dem Bronzekorpus und des Taufortes sowohl auf die Gottesdienstgemeinde, als auch auf den Altarraum, zeigen diesen als Mitte des Gesamtraumes im Sinne unserer Liturgie.

*R. Kurz*

Rudolf Kurz, Bildhauer



Kreuz und Altar

## Die Sprache der Farben

Durch alle Fenster des Kirchenraumes zieht sich eine blauweiße kühle Farbigkeit. Die Farben als Reinheit und Geist verstanden, stehen den verschiedenen Rottönen gegenüber, welche verbunden mit Fingerabdrücken auf das menschliche Leben hindeuten. Letztere geben der abstrakten Zeichnung einen konkreten Beiklang und verweisen auf das Individuum, *losgelöst von Geschlecht, Alter und Hautfarbe*.

## Johannes der Täufer

In den drei Ostfenstern findet sich seine Lebensgeschichte. Sie beginnt auf der rechten Seite mit der

wunderbaren Ankündigung, seiner Geburt und setzt sich nach links fort in dem Weg, den er bereiten soll, gerade und ruhig.

Die Taufe ist das Thema des mittleren Fensters. Absinkende Winkelformen erzählen vom Untertauchen des Menschen im Wasser. Luftbläschen steigen empor und begleiten eine dynamisch nach oben weisende Form, das Wiederauftauchen des gereinigten Menschen. Im rechten Teil des linken Fensters erscheinen Herodes, Herodia und ihre Tochter, drei mächtige starre Säulen. Ganz links findet Johannes der Täufer im Gefängnis seinen Tod.

Barbara Schönian

*B. Schönian*



## **Johannes der Täufer – Schutzpatron unserer Kirche** von Pfarrer Heribert Letzkus

Ein ungewöhnlicher Mann dieser Johannes. In der Geschichte gibt es keine Parallele zu ihm. Schon seine Geburt trägt den Charakter des Außerordentlichen. Für das lange kinderlos gebliebene Ehepaar Zacharias, Priester in Jerusalem und Elisabeth wurde er zum wahren Gottesgeschenk. Über seinen Bildungsweg freilich ist nichts bekannt. Er glüht auf und verglüht wieder wie ein Meteor. Auf jeden Fall umweht ihn ein Hauch von Wüste.

Er hat kein Blatt vor den Mund genommen, um seinen Zeitgenossen ins Gewissen zu reden. Den Habgierigen sagt er: **"Öffnet eure Kleiderkammern und teilt mit denen, die in Lumpen herumlaufen"**. Die Zöllner als Halsabschneider und Lakaien Roms verschrien, läßt er wissen: **"Fordert nicht mehr als euch zusteht"**. Den Soldaten sagt er: **"Geht menschlich mit den Gefangenen um und erpreßt niemanden"**. Und einen lüsternen König erinnert er an das Gebot: **"Du sollst nicht die Frau eines anderen begehren"**.

Bei Markus, dem ältesten Evangelisten, ist sogar das Hauptthema seiner Erweckungspredigt festgehalten: **"Laßt euch taufen! Bekehrt euch, damit eure Sünden vergeben werden!"** Damit will er sagen: distanziert euch von eurer dunklen Vergangenheit und fangt ein neues Leben an. Und wem es wirklich ernst damit ist, zeige es dadurch, daß er sich von mir in die lebende Flut eintauchen läßt. Dann wird ihm der seine Sünden vergeben, "der nicht im Wasser, sondern mit Heiligem Geist tauft". Mein Abstand ist so groß, so sagt er etwas später, daß ich nicht wert bin, mich zu bücken und ihm die Schuhriemen aufzulösen. Und dann – so geht die

Taufgeschichte weiter – erscheint Jesus sogar selber und bittet um die Taufe, was den Täufer in nicht geringe Verlegenheit bringt. Ja, Jesus kommt absichtlich, um zu zeigen, daß er ein Mensch unter Menschen sein will, "die Sünden ausgenommen".

Seit langem teilen wir die Zeit ein in "vor und nach Christus". Strenggenommen haben aber diese Zäsur nicht die Kalendermacher gesetzt, sondern Christus und sein Ansager Johannes. Deshalb schreibt Markus gleich im ersten Satz: "Anfang der Heilsbotschaft von Jesus Christus, dem Sohn Gottes". Und er fährt fort: "Es begann, wie beim Propheten Jesaja geschrieben steht: Siehe ich sende meinen Boten zu dir her".

Er war dazu berufen, durch seine Predigt von der Gottesherrschaft und durch seinen Ruf zur Umkehr das Volk auf das Kommen Jesu vorzubereiten.

In Johannes sammeln sich noch einmal alle großen Gotteszeugen, Führergestalten und Propheten. Ehe der kommt, nach dem es keinen anderen mehr geben wird: Jesus Christus. Mit ihm hat etwas ganz neues begonnen: die neue und erlöste Zeit, der neue Mensch, die neue Menschheit, die Zivilisation der Liebe, sofern die Menschen mitmachen, an erster Stelle die Christen.

Möge unser Schutzpatron, Johannes der Täufer, unserer Gemeinde immer auf den verweisen, den er vorher verkündigt hat: Jesus Christus, unseren Herrn.

## Aus der Ortsgeschichte

von Kurt Baermann

Ohmenhausen wird erstmals im Jahre 1272 in einer für das Kloster Bebenhausen ausgestellten Urkunde erwähnt. An der Stelle der heutigen Martinskirche war eine Kapelle, bei deren Abbruch im Jahre 1883 ein Stein aus frühromanischer Zeit gefunden wurde, der in die neue Kirche eingemauert worden ist.

Aus Bodenfunden (im Rainwiesenwald, im Silbergrübe und auf Grafeneck) geht eindeutig hervor, daß Kelten, Römer und Alemannen hier gesiedelt haben.

Im Jahre 1358 hat das Reutlinger Spital den größten Teil von Ohmenhausen mit allen Rechten und "Zugehörden" von Albrecht von Stöffeln "der zu Ummenthusen gesessen ist" gekauft.

Ohmenhausen war Filiale von St. Stephan in Mähringen. Der Reutlinger Rat hatte im Jahr 1492 in Übereinstimmung mit dem Rektor der Kirche in Mähringen, dem Frauenkloster in Pfullingen und dem Ordinariat in Konstanz eine Kaplaneistiftung gegründet. Kaplan Ludwig Lending aus Reutlingen wurde auf diese Stelle berufen. Auf ihn folgte bis zum Frühjahr 1520 ein Laurenti (Lorenz) Riepan. Bedeutungsvoll heißt es, er habe "resigniert".

Am 17. März 1522 wurde hier in St. Nikolaus der letzte katholische Seelsorger Michael Dornstetter eingesetzt. Sein Nachfolger, vom Stadtrat Reutlingen eingesetzter Kaplan Jörg Befan, wurde später Pfarrer in Betzingen. Er nahm offenbar schon frühzeitig "die Reformation an". In Reutlingen wurde bekanntlich bereits im Jahr 1524 die Reformation offiziell eingeführt.

Als Reutlingen im Jahre 1803 seine Reichsstadtherrlichkeit verlor und württembergisch wurde, ist auch Ohmenhausen eine selbständige württembergische Gemeinde geworden.

In der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts wohnte hier erstmals seit der Reformation wieder eine katholische Familie. Von den seinerzeit (1836) 905 Einwohnern waren 4 katholischen Glaubens. Im Jahre 1910 waren unter den 1.588 Einwohnern 1.582 evangelisch, ebenfalls 4 katholisch und 2 "andersgläubig".



Blick vom Rathaus zur Martinskirche

In einem Pfarrbericht aus dem Jahre 1924 heißt es: "Die wenigen Katholiken (7), die vorhanden sind, spielen keine Rolle. Sie leben in gemischten Ehen, deren es 3 gibt. Die Kinder werden durchweg evangelisch erzogen."

1934 waren von 1.781 Einwohnern 1.710 evangelisch und 15 katholisch. 62 Bürger hatten ein anderes oder kein Bekenntnis. Ein Jahr später, im Jahr 1935, ist erstmals seit der Reformation, es klingt wieder eigenartig, ein Ehepaar "katholisch" getraut worden.

Die Bürger der selbständigen Gemeinde Ohmenhausen haben sich anlässlich eines Bürgerentscheids ab 1. April 1949 der Stadt Reutlingen angeschlossen. Das Dorf Ohmenhausen hat sich zwischenzeitlich, insbesondere auch aufgrund seiner günstigen Lage und der schönen Umgebung, zu einem begehrten und liebenswerten Wohnort entwickelt.

Eine rege Bautätigkeit von Privatpersonen und der "GWG Reutlingen" ließ die Bevölkerungszahl von 1.683 Personen im Jahr 1946 auf 5.450 im Dezember 1993 anwachsen. Eine Folge dieses Wachstums ist die Zunahme des katholischen Bevölkerungsanteils. 1970 gab es hier bereits über 500 Katholiken, die zur Gemeinde St. Wolfgang in Reutlingen gehörten.

Um seinen Gemeindegliedern den Weg nach Reutlingen zu ersparen, hat das katholische Stadtpfarramt Reutlingen mit Schreiben vom 13. März 1954 die Evangelische Kirchengemeinde Ohmenhausen gebeten, "den hiesigen Katholiken die Martinskirche zu 14tägigen Frühgottesdiensten zu überlassen". Am 26. März 1954 stimmte der Kirchengemeinderat Ohmenhausen dem Antrag zu. – Als Benutzungsentschädigung wurden je Gottesdienst 3.– DM festgelegt. Ergänzend und voll-

ständigkeitshalber sei noch erwähnt, daß selbst die Reinigungsgebühr von 1,-- DM für den Mesner darin enthalten war.

Am 19. Oktober 1964 wurde für die Gemeinden Betzingen, Ohmenhausen und Gomaringen, die bisher zur Muttergemeinde St. Wolfgang in Reutlingen gehörten, eine eigene Seelsorgestelle – Kuratie – errichtet. Diese Kuratie wurde am 16. November 1970 Pfarrverweserei. Mit dem Tag der Kirchweihe in Betzingen, am 16. Juli 1972, erfolgte die Erhebung zur selbständigen Kirchengemeinde, zum hl. Bruder Klaus von Flue. Die Einsetzung des bisherigen Seelsorgers Heribert Letzkus als Pfarrer der neuen Kirchengemeinde, erfolgte am 17. Dezember 1972.

Dank der Aufgeschlossenheit der evangelischen und der katholischen Kirchengemeinde besteht zwischen diesen stets ein sehr gutes Einvernehmen, auch bei der gemeinsamen Nutzung der Martinskirche. Dennoch wurde bei den Katholiken in Ohmenhausen der Wunsch nach einer eigenen Kirche bzw. einem Gemeindezentrum laut. Die Suche nach einem geeigneten Grundstück hatte bald Erfolg. Im Gewand Mahdach ist im Jahre 1958 ein Bauplatz erworben worden.

Für Zusammenkünfte außerhalb der Gottesdienste konnten Räumlichkeiten in der Turmstraße – über der Bäckerei Rilling – angemietet und im Dezember 1979 bezogen werden.

Nachdem zum "Filia Ohmenhausen" im Jahre 1991 über 1.200 Gemeindeglieder gehörten, wurde nach einem Wettbewerb im August des Jahres 1992 auf dem erwähnten Grundstück am Ölackerweg mit dem Bau der Kirche "St. Johannes der Täufer" mit Gemeindezentrum begonnen. Sie wird am 27. Februar 1994 geweiht werden.

# VIRKUNDE

## ZUR GRUNDSTEINLEGUNG DER KIRCHE ZUM HL. JOHANNES d.T. REUTL- OHMENHAUSEN

Heute, am 27. Febr. 1994 legen wir den Grundstein und Schlussstein zu einer Kirche, die wir zur Ehre Gottes erbauen und unter seinen besonderen Schutz stellen. Wir stehen im 16. Jahr des Pontificatus unseres Heiligen Vaters, Papst Johannes Paul II. In unserer Diözese Rottenburg-Stuttgart residiert Bischof Dr. Walter Kasper. Das Dekanat Reutlingen leitet Dekan Richard Kappler, Pfarrer in St. Andreas. Die Kirchengemeinde zum Hl. Bruder Klaus in Reutl-Betzingen mit der Filialgemeinde Reutl-Ohmenhausen betreut Pfarrer Herbert Letzkus. Ihm zur Seite stehen die Vertreter der Pfarrei, die Kirchengemeinderäte. Gesamtkirchenspfleger ist Dietmar Schüle. Die evang. Kirchengemeinde Reutl-Ohmenhausen wird von Pfarrer Ernst Weiblen betreut.

In der Bundesrepublik Deutschland amtieren Bundespräsident Richard v. Weizsäcker und Bundeskanzler Dr. Helmut Kohl, im Lande Baden-Württemberg Ministerpräsident Erwin Teufel, im Landkreis Reutlingen Landrat Dr. Edgar Wais und in der Stadt Reutlingen Dr. Manfred Oechsle als Oberbürgermeister. Die Einwohnerzahl der Stadt Reutlingen ist seit 1945 von 35 000 auf über 100 000 angestiegen. In dieser Zeit wuchs der Anteil von 4000 auf ca. 25000 Katholiken. Zu den bestehenden kath. Kirchengemeinden St. Wolfgang, St. Peter und Paul, St. Andreas und Heilig Geist wurde am 16. Nov. 1970 die Pfarrgemeinde zum Hl. Bruder Klaus in Reutl-Betzingen errichtet.

Kirchen- und Schutzpatron des neuen Gotteshauses in Ohmenhausen ist der Hl. Johannes d.T. Er steht an der Schwelle vom Alten zum Neuen Bund. Er war dazu berufen, durch seine Predigt von der Gottesherrschaft und seinen Ruf zur Umkehr das Volk auf das Kommen Jesu vorzubereiten. Johannes selbst verstand sich als der Rufer in der Wüste, der Vorläufer des Größeren, der nach ihm kommen sollte.

### EIN HAUS DER BEGEGNUNG MIT GOTT SOLL DIESE KIRCHE SEIN

Reutl-Ohmenhausen, 27. Febr. 1994

<i>W. Kappler</i> OBERSÄKELNHEIMER DEKAN	<i>Herbert Letzkus</i> PFARRER	<i>Leopold Wais</i> 2. VORSITZENDER DES MKR
<i>Kurt Böhm</i> BEZIRKSBEREICHLEITER	<i>Dietmar Schüle</i> GESAMTKIRCHENSPLFLEGER	<i>Arndt Wöhr</i> 2. VORSITZ. DES GESAMTPFR.
DIE KIRCHENGEMEINDERÄTE: St. Wolfgang: <i>W. Kappler</i> St. Peter: <i>K. Ochsner</i> St. Andreas: <i>W. Kappler</i> Heilig Geist: <i>D. Runk</i>	St. Andreas: <i>H. Letzkus</i> St. Peter: <i>J. Mack</i> St. Wolfgang: <i>R. Weis</i> DEL. SCHWENK	St. Andreas: <i>Herbert Letzkus</i> St. Peter: <i>M. Linsch</i> St. Wolfgang: <i>Arndt Wöhr</i> St. Andreas: <i>Arndt Wöhr</i> St. Peter: <i>Arndt Wöhr</i> St. Wolfgang: <i>Arndt Wöhr</i> Heilig Geist: <i>Arndt Wöhr</i> DEL. SCHWENK

Hilke Gröninger

## Der Kirchengemeinderat der Bruder-Klaus-Gemeinde Betzingen/Ohmenhausen

### Betzingen

Letzkus, Heribert, Pfarrer  
Baur, Albert  
Barton, Waldemar  
Diwoky, Wolfgang  
Friedmann, Ilse  
Geiger, Johanna

Geiger, Karsten  
Hack, Johann  
Lingk, Winfried  
Pauler, Otto  
Wössner, Erich  
Dr. Schwenk, Liselotte

### Ohmenhausen

Hummeler, Roland  
Kliemisch, Maria  
Rank, Doris  
Weiß, Rosalinde  
Zindl, Martin

